

INVENTOR Name

(Life span)

Birthplace

Patents (details)

1 - Verfahren zur Herstellung von Limonade

LU patent	17376
Application date	13 March 1930

(copy to be obtained from Archives nationales)

2 - Violinzither

LU patent	17795
Application date	29 September 1930

(copy to be obtained from Archives nationales)

3 - Zündapparat

LU patent	18136
Application date	4 March 1931

(copy to be obtained from Archives nationales)

4 - Regulierbarer Schnellkoch-Kohlen- und Holz-Spar-Apparat

LU patent	18394
Application date	19 June 1931

(copy to be obtained from Archives nationales)

5 - Pflückapparat für Arzneiblumen

LU patent	22518
Application date	27 June 1936

(copy to be obtained from Archives nationales)

6 - Handgarbenbinder

LU patent	23255
Application date	15 March 1937
Co-inventor	BEREND Pierre

(copy to be obtained from Archives nationales)

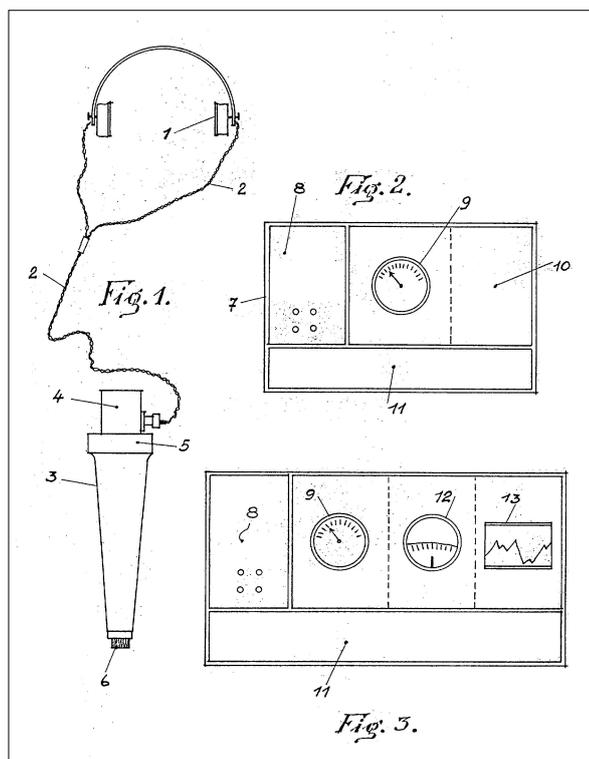
7 - Prüfgerät für Kugellager und sonstige schadhafte oder abgenutzte Maschinen- oder Motorenteile

LU patent 32948
Application date 18 June 1954

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein elektrisches Prüfgerät mit welchem auf akustischem Wege oder vermittels eines Messgerätes (Skala) oder einer graphischen Darstellung schadhafte oder abgenutzte Maschinenteile oder Kugellager sofort verstellbar sind.

Um den Erfindergedanken zu veranschaulichen dienen die in anliegender Zeichnung dargestellten schematischen Abbildungen.

Fig. 1 ist ein Apparat welcher aus einem Kopfhörer 1, der elektrischen Leitung 2 und der Tonaufnahme Vorrichtung 3 besteht. Die Hülle dieses Apparates ist aus Leichtmetall oder Pressstoff. Die Batterie für die Stromversorgung befindet sich in 4, während die empfindliche Membrane, in einer Watte-Verpackung in 5 eingebaut ist. Der Stab 3 der Tonaufnahme Vorrichtung ist hohl und mit einem Pfropfen 6 aus Kork oder Gummi abgeschlossen, um die reparierende Töne zu dämpfen. Der Stab wird mit seinem Pfropfen-Ende auf die zu prüfende Stelle (z. B. Kugellager) aufgedrückt, der Strom eingeschaltet und die Geräusche im Kopfhörer abgehört. Die Vorrichtung gestattet es auch festzustellen, wie schwer der vorgefundenen Schaden ist.

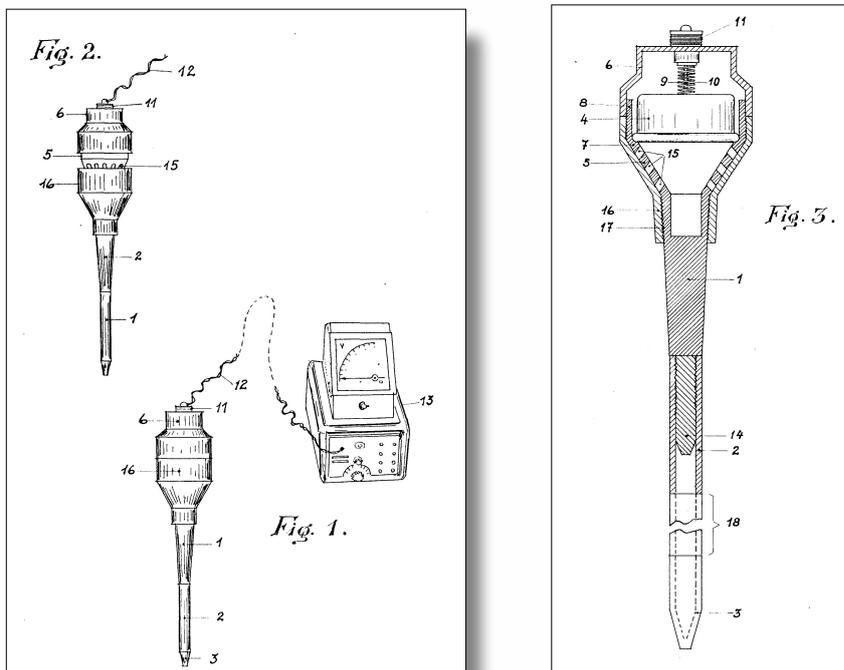


8 - Détecteur pour la localisation de toute déféctuosité dans les roulements à billes, les appareils, les machines et les moteurs

LU patent 34015
Application date 3 December 1955

L'objet de la présente invention est un détecteur-contrôleur électrique lequel par voie acoustique, mais de préférence à l'aide d'un appareil de mesure à cadran permet de localiser des déféctuosités dans le fonctionnement d'organes en mouvement, tels que des roulements à billes, les appareils, machines et des moteurs de tous genres et servant à diverses fins. Mais il permet également une application pour détecter dans des conduits la circulation ou l'arrêt d'un fluide ou encore un changement de structure dans des pièces métalliques p. ex. par suite d'un bris dans la paroi ou la masse de la pièce.

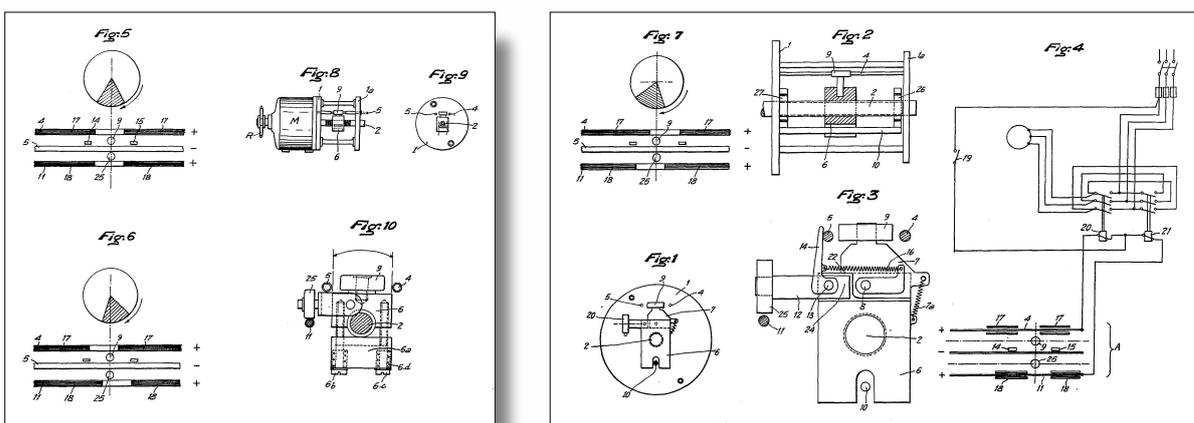
Le détecteur de préférence en métal léger se compose en ordre principal en une tige de contact surmontée d'un boîtier creux recouvert d'un couvercle et dans lequel est logé un microphone. Ce dernier est relié par fil à l'appareil mesureur électrique.



9 - Appareil à sonner les cloches

FR patent 1220391
Application date 24 February 1959

La présente invention a pour objet un dispositif pour la manœuvre électrique d'un appareil à sonner les cloches sans trains d'engrenages, sans fils mobiles ou ressorts de contact comme ceux qui servent dans les ensembles connus de ce genre. Suivant l'invention, le dispositif de manœuvre est de préférence monté à une extrémité de l'arbre du moteur, et l'élément principal est un organe oscillant sur cet arbre et qui établit et interrompt alternativement le circuit en coopérant avec des glissières de contact.



Corresponding patents

LU (2), DE, BE

10 - Uhrschlagsteuervorrichtung

DE patent 1237959
 Application date 19 October 1961

Die Erfindung betrifft eine Uhrschlagsteuervorrichtung für mechanisch oder elektrisch betriebene Schlaguhren mit einer Hauptsteuerwelle, die mit einem periodisch einschaltbaren Antrieb verbunden ist und von der aus der Viertelstundenschlag, der Stundenschlag und das Glockenspiel steuerbar sind.

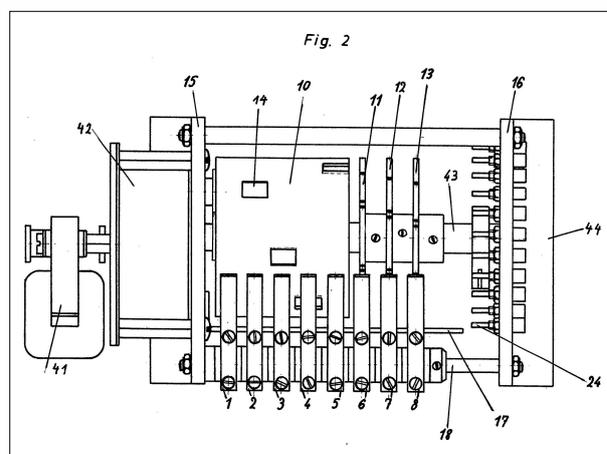
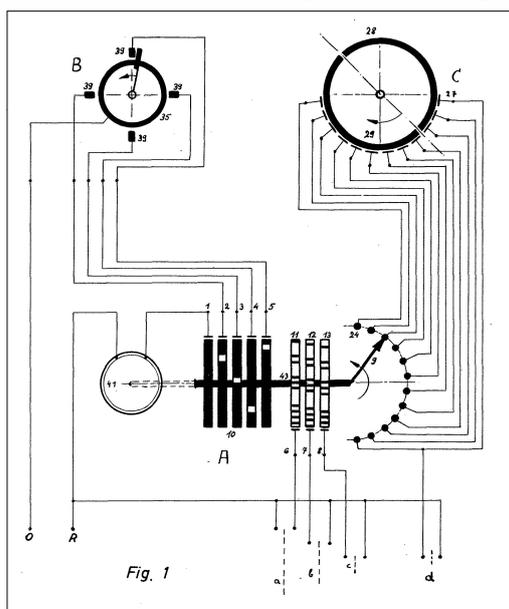
Es ist bereits eine elektrische Schlaguhr bekannt, die mit einer durch Gewichtsanztrieb betätigbaren Hauptsteuerwalze für den Viertelstundenschlag, den Stundenschlag und verschiedene Schlagwerksmelodien ausgerüstet ist. Bei dieser bekannten Schlaguhr werden durch Drehung der Hauptsteuerwalze über Kontakte, Impulsgeber und Impulsempfänger verschiedene Relais erregt, die ihrerseits die von der Walze gegebenen Signale an die Glocken weiterleiten.

Bei einer solchen Steuervorrichtung wird es zunächst als nachteilig empfunden, daß durch die feste Anordnung der einzelnen Signalgeber auf einer gemeinsamen Steuerwalze keine Veränderung des einmal aufgestellten Programms vorgenommen werden kann. Insbesondere ist es nicht möglich, die Signalgabe nachzuregulieren, wenn diese nicht mehr genau abgestimmt ist. Ein weiterer Nachteil der bekannten Steuervorrichtung besteht darin, daß diese stets eine bestimmte Ausgestaltung der Uhren voraussetzt und daher nicht ohne weiteres in vorhandene Uhren einbaubar ist.

Hier knüpft die Erfindung an und schlägt eine Uhrschlagsteuervorrichtung vor, die sich dadurch auszeichnet, daß auf der Hauptsteuerwelle unabhängig voneinander justierbare Kontaktträgerscheiben und am Ende der Hauptsteuerwelle eine ebenfalls justierbare Kontaktzunge angeordnet sind.

Durch eine solche Ausbildung ist es möglich, die Folge der Töne und ihren Einsatz fein justieren zu können. Auch läßt sich der erste Einsatz des Stundenschlages durch die Justierbarkeit der Kontaktzunge entsprechend verändern.

Vorteilhaft ist der Schalter für den Viertelstundenschlag von einem in an sich bekannter Weise mit dem Stundenrad verbundenen und dieses überragenden Signalrad antreibbar. Es hat sich ferner bewährt, den Schalter für den Viertelstundenschlag aus einem Haltering aus Isolierstoff mit vier Kontaktstiften, einem darauffliegenden Schleifring mit Ansätzen, die die Kontaktstifte zum Teil überdecken, und einem bogenförmig, drehbar gelagerten Kontaktgeber, dessen innerer Teil stets auf dem Schleifring aufliegt, während der äußere Teil über seine Ansätze rutscht und auf die Kontaktstifte fällt, auszubilden. Hierdurch ist es möglich, den Viertelstundenschalter an jede mit einem Signalrad ausgerüstete Uhr ohne Uhrschlagsteuervorrichtung



(3 drawings, 12 figures)

Corresponding patents:

LU, DE

11 - Elektrisch-chemischer Leuchtkörper

DE Gebrauchsmuster 1918788U
Application date 6 May 1965

Die Neuerung betrifft einen elektrisch-chemischen Leuchtkörper, der an ein Wechselstromnetz anschließbar ist, und der insbesondere für Schrifttafeln, Leuchtbilder, Verkehrszeichen od. dgl. verwendbar ist.

Es sind Leuchtplatten oder Leuchtkörper bekannt, die unter Einwirkung eines elektrischen Wechselstromfeldes ein mehr oder weniger helles, grünliches Licht ausstrahlen. Im allgemeinen bestehen die bekannten plattenartigen Leuchtkörper aus einer leitenden Trägerfläche von Metall oder metallähnlichem Material, die kondensatorähnlich durch eine isolierende, dielektrische Schicht von einer zweiten, dünnen, lichtdurchlässigen, leitenden Schicht getrennt ist. In dem Dielektrikum sind geeignete Metallsalze wie Zinksulfid, Zinksilikat, Calciumwolframat od. dgl. beigemischt, oder das Dielektrikum ist mit einer dünnen Schicht solcher Salze überzogen, die unter Einfluß des elektrischen Stromes in Folge der Kraftaufnahme durch die zwischen den Elektroden frei schwebenden chemischen Partikel sichtbares Licht ausstrahlen.

Die bekannten Leuchtplatten haben jedoch den Nachteil, daß sie gegen Feuchtigkeit, Regen, Staub od. dgl. empfindlich sind und auch keinen sicheren Schutz gegen Stromeinwirkung bei Berührung bieten. Daher sind ihre Verwendungsmöglichkeiten sehr beschränkt.

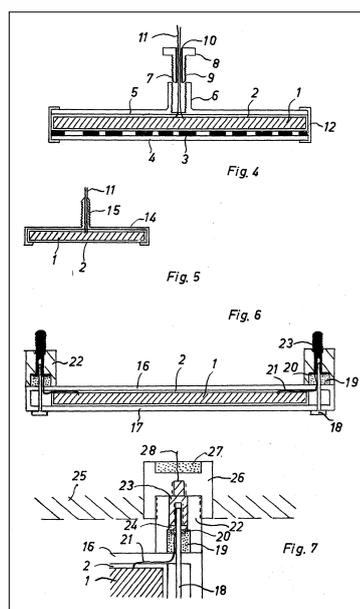
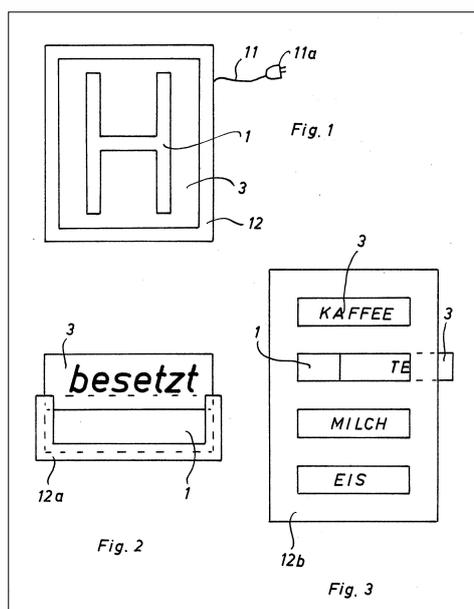
Hier knüpft die Neuerung an und schlägt einen elektrisch-chemischen Leuchtkörper aus kondensatorähnlich übereinander gelagerten, durch ein Dielektrikum getrennten, leitenden Schichten vor, der sich durch eine Luft- und wasserdichte Ummanzelung aus Kunststoff od. dgl., in die der Leuchtkörper eingebettet ist und die mindestens auf einer Seite des Leuchtkörpers lichtdurchlässig ist, auszeichnet.

Vorteilhaft sind auf den Leuchtkörper ein oder mehrere lichtdurchlässige Schablonen zum teilweisen Abdecken der Sichtfläche angeordnet. Diese Schablonen können in einen am Leuchtkörper angeordneten einseitig offenen Rahmen einschiebbar sein, so daß sich Buchstaben, Schriftzüge, Bilder, Ornamente od. dgl. ergeben.

Es ist auch, möglich, mehrere Leuchtkörper zu einer einheitlichen Leuchttafel zusammensetzen.

Es hat sich ferner bewährt, an der Kunststoffummantelung einen Befestigungsansatz nahe der Einführstelle der elektrischen Zuleitungsverbindungen diese umfangreich anzuordnen, wobei der Befestigungsansatz mit einem Schraubgewinde, Bajonettverschluss oder ähnlichen Arretierorganen versehen sein kann.

Nach einer anderen Ausführungsart sind an den seitlichen Wänden des Leuchtkörpers mindestens je ein Befestigungsansatz angebracht und die Befestigungsansätze lösbar in isolierte Verbindungsbuchsen einsteckbar, wobei die Ansätze von den Verbindungsbuchsen umfaßt werden und der Kontakt erst bei vollständig eingestecktem Leuchtkörper gegeben werden.



Corresponding patents

LU (2)